

von Paul Verhoeven (2016)

Golden Globe für die beste Schauspielerin und den besten ausländischen Film

mit Isabelle Huppert, Laurent Lafitte, Anne Consigny, Charles Berling, Christian Berkel (der deutsche Schauspieler wird nirgends auf dem Flyer erwähnt, obwohl er tragend mitwirkt)



Nach einem Roman von Philippe Djian

Dieser Film wird das Publikum in zwei Gruppen spalten. Auch mich selber spaltet es in zwei Teile. Einerseits bewundere ich Isabelle Hupperts Leistung der kleinsten Gesten und ihr minimales Mimikspiel, das so viel ausdrückt. Sie kann perfekt die eiskalte Frau spielen, die nicht nur als Geschäftsfrau gnadenlos hart agiert, (hier als Chefin einer erfolgreichen Animationsfilm-Firma für Computer-Games mit oft sexualisierten Figuren, die vor keiner Gewalt oder perversen Tat zurückschrecken), sondern auch als Privatfrau Michèle, deren Privatestes sich erst im Laufe der Films offenbart. Ihren unnahbaren Panzer hat sie sich zugelegt, da sie bereits in der Kindheit durch ihren Vater, der ein Massenmörder war, abgehärtet werden musste, um zu überleben. Andererseits stossen mich sexuelle Gewaltdarstellungen dieser Art ab.

Dieser Film ist ein Thriller, ein Sado-Maso-Streifen der gehobenen Art, ein Krimi, mit seelischen Abgründen von Psychopathen, die im Alltag ganz normal und harmlos wirken und doch unglaubliches Unheil anstellen. Wenn man gerne hinter solche Vorhänge schaut, wenn man sich gerne Gänsehaut auch an der Seele machen lässt, dann liegt man hier bei diesem Film richtig und kann sich grossartig amüsieren, auch lachen, und die Spannung bis zum Schluss auskosten, denn das Konstrukt ist perfekt und die Darbietung stark und stellenweise humorvoll zugleich.

Der ersten Vergewaltigung schaut nur die grünäugige Katze zu, wir hören nur mit, später werden wir selber mehrfach Augenzeugen dieser Gruseltaten, die aber nie in die Horrorkiste abgetan werden können, da die psychopathischen Abgründe sowohl des Täters wie auch des Opfers zu tief sind und in Hitchcock-Manier daherkommen. Paul Verhoeven, der Regisseur von ‚Basic Instinct‘ lässt auf meisterhafte Art Michèles psychopathische, kranke Ursprungsfamilie in ihren Grenzen agieren, auf dem Parkett der Privatheit, zudem mit dem Hintergrund von animierten Gewalt-Games. Ein Spiel mit Gewaltfantasien, mit der Sexualität, mit den Wünschen unabhängig vom Alter, aus den Schranken der Sexvorstellungen hinauszubrechen. Grossartig und abscheulich zugleich. Wer diese Spannung mag, wird sich amüsieren oder auch über all die Konsequenzen nachdenken oder sich fragen, warum man solche Perversionen auch noch darstellt. Aber die Menschen sind sehr unterschiedlich, ihre Fantasien ebenfalls und so auch ihre Unterhaltungslust.



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin
